



Wiedersehen nach 50 Jahren

Ich heiße Heike Schttler und bin am 20. Januar 1960 in Königswusterhausen geboren. Bis zu 3 Jahren war ich bei meiner Oma. Meine Mutter wollte mich nicht haben. Ich bin die älteste von 11 Geschwistern, die ich nie kennen gelernt habe. Aber das sollte sich ändern.

Mit 3 Jahren bin ich in ein Kinderheim gekommen, ich war in vielen Kinderheimen, erst in Potsdam, dann nach Falkensee, von dort nach Finkenkrug. Danach war ich in der Reha in Rammelburg wegen Kinderlähmung und dann im Kinderheim in Brandenburg. Meine Freunde habe ich nie lange gehabt. Die Ferien musste ich im Gipsbett im Krankenhaus verbringen. Bis ich 18 war, habe ich in Brandenburg erst im Werk Mechanische Spielwaren gearbeitet. Da habe ich Spielzeugautos montiert. Danach habe ich in einer Sattlerei Motormatten für LKWs geklebt und genietet. Wo ich 18 war, musste ich raus aus dem Kinderheim. Es blieb mir nichts anderes übrig als zu meiner Mutter und zu meinem Stiefvater nach Dobia zu ziehen. Dort ging es mir nicht gut. Erst haben meine Mutter und mein Stiefvater mir mein Sparbuch leer gemacht, dann haben sie mich eingesperrt und die Fenster zugenagelt. Ich musste um 6 Uhr im Bett sein. Sie haben mir auch mein Essen zugeteilt. In Dobia habe ich vier meiner Geschwister kennen gelernt. Das waren die Jüngsten.

Wenn ich zur Arbeit musste, musste ich immer klopfen. Da durfte ich das Zimmer verlassen. Ich habe in Zeulenroda in einem Pflegeheim als Küchenhilfe gearbeitet. Wenn ich Urlaub hatte, wollten mich die Eltern nicht zu Hause haben. Da habe ich nur gestört. Eineinhalb Jahre musste ich bei ihnen bleiben, bis sich meine Chefin Frau Rdel rein gehangen hat. Sie und ihr Mann haben mich dort rausgeholt. Die Eltern haben alle meine Sachen behalten, die ich mir von meinem Geld gekauft habe. Dann bin ich in ein Pflegeheim nach Bad Linda gekommen bis ich in Pausa eine eigene Wohnung bekommen habe mit Kohleheizung und Klo eine Treppe tiefer. 7 Jahre habe ich dort gewohnt bis es mit meinen Füßen nicht mehr ging. Ich bekam vom Orthopäden Krckstcke, konnte nichts mehr tragen und auch wenig allein machen. Bis zu meinem 27. Lebensjahr habe ich als Küchenhilfe gearbeitet, dann ging nichts mehr. Wieder musste ich in ein Pflegeheim umziehen nach Zeulenroda. Dort war ich 11 Jahre. Ich bin dort aus dem Fenster gesprungen und blieb im Schneefang hängen.

Seit Anfang 2000 bin ich im Wohn- und Pflegeheim der AWO in Triebes. Ich habe ein schönes Zimmer mit eigenem Bad. Hier habe ich endlich so etwas wie Heimat gefunden. Mittlerweile sitze ich schon seit Jahren im Rollstuhl, kann aber mit den Händen fast alles selbst machen. Ich helfe in der Kche und in der Bgelstube und bin Heimbeiratsvorsitzende. Einmal im Jahr fahren wir in den Urlaub. Das hatte ich früher nicht.

Ich erzählte meine Lebensgeschichte 2003 meiner Heimleiterin Frau Quast und auch von meinen Geschwistern, wo ich nur die jüngsten kennen gelernt habe. Frau Quast versprach sich zu kümmern. Zuerst rief sie in der Klinik in Stadtroda an, wo der Mike sein sollte. Aber er war nicht mehr dort. Im Archiv hat man seine Akte gefunden. Sie haben uns gesagt, dass Mike jetzt in Lobenstein in einer Wohngruppe der Lebenshilfe lebt. Wir telefonierten mit der Leiterin der Wohngruppe und fragten nach meinem Bruder. Kurz darauf kam es zum ersten Treffen. Wir haben uns beide sehr gefreut über das Wiedersehen. Seit dem schreiben wir uns, telefonieren miteinander und besuchen uns.

Dann kam das Jahr 2009. Kurz vor Weihnachten kam bei der Schwester Andrea ein Anruf an, bei dem jemand fragte, ob in unserem Heim eine Heike Schöttler wohnt. Schwester Andrea war ganz aufgeregt und gab mir das Telefon. Erst war meine Schwester Katrin am Telefon, dann mein Bruder Detlef und dann die anderen. Sie fanden mich übers Internet. Wir hatten eine Vernissage im Heim organisiert über Menschen, die anders sind und stellten von uns gemalte Bilder aus. So sind meine Geschwister auf mich gestoßen.

So entstand ein reger Schriftverkehr, wir telefonierten fast jeden Tag. Wir tauschten viele Bilder aus.

Meine Geschwister wohnen alle in der Berliner und Brandenburger Ecke.

Mit Hilfe von Frau Quast wurde ein Familientreffen organisiert. Am 31. Juli 2010 trafen wir uns Geschwister zum ersten Mal in Triebes. Es kamen 3 Geschwister mit Partnern und ein Neffe. Ich war sehr aufgeregt. Wie würden sie auf mich reagieren? Doch wir waren uns sofort sympathisch. Wir machten mit dem Heimbus eine Ausfahrt zur Talsperre Pöhl im Vogtland und abends machten wir im Garten des Heimes einen Grillabend. Wir hatten uns so viel zu erzählen. Endlich habe auch ich eine Familie. Es wird noch viele gemeinsame Treffen in Zukunft geben.

H. Schöttler

Heike Schöttler

